



Erinnerungen an die „guade oide Zeit“ weckten Daniel Zacher (v.l.), Veronika Frank und Tom Bauer bei ihrem Publikum in Mamming. – Foto: Inp

# Ein zünftiger Bauernzunft-Abend

Volksmusiktrio um Tom Bauer begeistert Premierenpublikum in Mamming

**Mamming.** Erinnerungen an die „guade oide Zeit“ haben Tom Bauer, Veronika Frank und Daniel Zacher wach werden lassen. Und nicht irgendwo, sondern in einer gemütlich eingerichteten Stube. Das Trio hatte zu einem kurzweiligen und humorigen „Bauernzunft-Abend“ nach Mamming geladen. Es war die Premiere-Darbietung, in der Tom Bauer mit seinem Programm ein Stück Heimat und Kultur aus früheren Zeiten erhalten und weitergeben möchte.

Das Premierenpublikum konnte sich nicht nur auf Geschichten von früher freuen. Auch fast vergessene Wörter von früher konnte man wieder einmal hören – und das alles in einem gelungenen Programm verpackt. Dafür bekam das Trio – so viel sei schon mal verraten – sehr viel Applaus und Standing Ovations.

Wenn man in ländlichen Gefilden auf vertraute Urgesteine und Dorfbewohner trifft, hört man sie gerne: Die alten Geschichten von früher. Wie zum Beispiel der Gschwendtner Lois auf eine eher ungewöhnliche Weise seine künftigen Schwiegereltern beim Fensterln kennengelernt hat oder „as Resal“ mit ihrem Doni‘ berühmtberüchtigt die Gaststuben in der Umgebung mit ihrem Gstanzl-Gesang bereichert haben. Tom Bauer möchte genau diese Zeiten und die damit verbundenen Emotionen aufleben lassen. Mit zwei weiteren Musikern, die regional für ihr vielfältiges musikalisches Talent bekannt sind, hat er das Trio „Bauernzunft“ erschaffen.

„Oa Hoibe Bier“ machte den Auftakt und nicht nur einmal hob man die Krüge zum gemeinsamen Prosit. War im Lied von fliegenden Krügen zu hören, so wussten sich die Mamminger zu benehmen und knüpften nicht an frühere besungene Gepflogenheiten an.

Der Musikkabarett-Abend war gespickt von Jodlern und Zwiefachern, wobei jeder einzelne Musiker seine Instrumente bestens beherrschte. Hat man auch gelegentlich versucht, Daniel Zacher ein „Fremdinstrument“ unterzujubeln, so stellte sich schnell heraus, „Schuster bleib bei deinen Leisten“. Und auf dem Akkordeon machte ihm so leicht keiner was vor.

## Wirtshaus statt Facebook

Auf eine besondere Reise durch die bayerische Heimat nahm das Trio die Gäste mit, da wo noch die Leitern an den Fenster standen oder man im Wirtshaus gschmeidig zusammenkam. Auch wenn es oft um Geschichten von früher ging, so durfte ein Seitenhieb auf die neuen Medien natürlich nicht fehlen. Dass im Wirtshaus kein Handy-Empfang ist, kann ein großer Vorteil sein, hörten die Zuhörer. Es muss ja nicht immer Instagram, Facebook und WhatsApp sein.

Bauernzunft als Aufklärungsbühne – wer hätte gedacht, dass man sich auch solchen Themen

widmen würde. Also wo kommen die kleinen Babys her? Es weiß doch jeder, den besten Service liefert hier der Storch. Wieso also auf die Geschichte mit Bienchen und Blümchen zurückgreifen oder gar einem anderen Lieferservice? Damit war auch diese brisante Frage geklärt.

## Hochkarätiges Volksmusiktrio

Beim Bauernzunft-Abend hatte sich Tom Bauer eigentlich auch gut eine Blaskapelle auf der Bühne vorstellen können. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Das Programm mit Quetsche, Gitarre und Co. kam beim Publikum auf alle Fälle bestens an. Tom Bauer hatte sich dafür auch nicht irgendwen auf die Bühne geholt. Veronika Frank, die Dame des Trios, ist Gesangslehrerin und ausgebildete Sopranistin. Sie sorgt mit ihrer Stimme, der Flöte und Gitarre für die ausgleichende Harmonie. Ist sie gut drauf, spielt sie auch mal einen auf der Ziehharmonika auf. Daniel Zacher ist studierter Akkordeonist. Er wirkte auch als Musiker und Komponist bereits am Metropoltheater München, bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall, den Luisenburgerfestspielen Wunsiedel sowie am Landestheater Niederbayern mit.

Dank dieser hochkarätigen Besetzung war es kein Wunder, dass die angestimmten Lieder für gute

Laune im Publikum sorgten. Melodien aus dem klassischen Bereich wurden unverpackt. Süßer Senf stand hier plötzlich im Mittelpunkt. Doch auch den „Geistern“ früherer Zeiten ging man auf den Grund. Was ist schon ein Handyverbot, wenn man mit dem blutigen Damerl oder der Luz drohen kann? Da spurt man doch als Kind gleich ganz anders. Das waren eben noch andere Zeiten, wie Kinder groß geworden sind.

Die Vorpremiere der „Bauernzunft“ war bereits im Münchner Schlachthof, doch mit der Premiere in Mamming hatte man nun das „wortkundige“ Publikum vor sich. Gesammelte bayerische Wörter aus früheren Zeiten wurden hier verstanden. Tom Bauer betonte, Bauernzunft könnte er sich durchaus auch als Kombi von Kirche und Wirtshaus vorstellen, so wie früher eben. Erst eine bayerische Messe, danach Musik und Kabarett beim Weißwurstfrühstück.

Zunächst aber gab es den Crash-Kurs in Bairisch, wobei ihm selber die Wörter auf einen Aufruf hin zugetragen wurden. Und zugerufen wurde ihm an dem Abend noch viel mehr, vor allem der Wunsch nach mehr. Die Zugabe durfte nicht fehlen und dem Wunsche konnte entsprochen werden. Am Ende erhob man sich von den Plätzen, stimmte gemeinsam die Bayern-Hymne an, während die Bühne mit blauen Licht hinterlegt war. Ein Stück Heimatstolz war zu spüren – Bayern hoit! – cro/lnp